

# Sport ist für alle da

Projekt an der Fridtjof-Nansen-Schule in Vahrenheide will auch Kinder aus armen Familien erreichen

Von Saskia Döhner

**Vahrenheide.** Kinder aus armen Familien haben nicht nur schlechtere Bildungschancen, sie werden auch deutlich seltener erfolgreiche Sportler oder haben überhaupt Zugang zu Vereinssport. Das sei ein Thema, das in der Öffentlichkeit totgeschwiegen werde, meint Henning Harnisch, Vizepräsident von Alba Berlin.

## Vorbild Alba Berlin

In der Corona-Zeit hat der Berliner Basketballverein Kinder in ganz Deutschland mit einer täglichen digitalen Sportstunde für unterschiedliche Altersstufen in Bewegung gebracht. Jetzt versucht er mit dem Projekt „Sport vernetzt“, Schulen, Kitas und Sportvereine in sozialen Brennpunkten zusammenzubringen.

Wenn Kinder aus armen Familien nicht in die Sportvereine kämen, dann müssten die Vereine eben in die Ganztagschule kommen, findet Harnisch.

Die Fridtjof-Nansen-Grundschule in Vahrenheide ist jetzt Partner im Projekt „Sport vernetzt“. Gefeiert wurde das mit einem großen Fest und Vorführungen der Schülerinnen und Schüler am Ende einer Projektwoche zur kulturellen Bildung. Durch Pandemie, Ukraine-Krieg, Fluchtbewegungen und Personalmangel sei die Grundschule seit Jahren im Dauerkrisenmodus, sagte Schulleiter Karsten Heilmann. „Wir versuchen, darauf Antworten zu finden mit dem Blick nach vorn.“

Alba-Vizepräsident Harnisch betonte, wenn Kinder von sich selbst sagten, sie seien Handballer, Kanuten oder Hockeyspieler,



Alle am Ball: Marco Lutz vom Landessportbund (v.l.), Hajo Rosenbrock (TKH), Schulleiter Karsten Heilmann, SPD-Bundestagsabgeordneter Adis Ahmetovic und Henning Harnisch, Vizepräsident von Alba Berlin, feiern den Start der Kooperation „Sport vernetzt“.

FOTO: NANCY HEUSEL

dann steigern dies enorm das Selbstbewusstsein. Dabei gehe es nicht nur um die Angebote in

der Schulzeit, sondern auch in den Ferien: „170 Tage im Jahr ist keine Schule, was machen wir

da?“ Für Hajo Rosenbrock, Vorsitzender vom Turn-Klubb zu Hannover (TKH), ist es klar, dass Vereine die Sechs- bis Zehnjährigen vor allem in den Schulen erreichen: Der Ganzttag werde zum Sportort für den Alltag werden.

Bei einer Podiumsdiskussion in der Sporthalle stellte Harnisch fest, dass die Basketballkörbe viel zu hoch für die Kinder hängen: „Auf 3,05 Meter können Kinder keine Körbe machen, das macht dann keinen Spaß für sie.“ Mit höhenverstellbaren Körben, die Grundschulkindern, aber auch Erwachsene im Vereinssport nutzen könnten, wäre Abhilfe geschaffen. Beantragt hat die Fridtjof-Nansen-Schule diese schon vor mehr als einem Jahr, passiert ist allerdings seitdem noch nichts. Bürgermeisterin Monica Plate (Grüne) sicherte zu, noch einmal bei der Verwaltung nachzuhaken.